

Sich (weiter)
aufmachen mit dem
Ziel, missionarische,
diakonische und
dialogische Kirche
zu sein

Missionarisch

»Es geht mir bei dem Begriff einer 'missionarischen Kirche' um eine Kirche, deren Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit sich nach allen Krisen und durch alle Krisen hindurch an den Kriterien der Diakonie, der Solidarität und des Dialogs ausweisen muss. Sie sind Kennzeichen einer missionarischen Kirche.«

BISCHOF GEBHARD FÜRST

»Mission heißt, dass die Kirche aus sich herausgehen muss.«

MARIE-DOMINIQUE CHENU

»Gott kommt vor dem Missionar.«

LEONARDO BOFF



Wandel
möglich
machen

Die missionarische Kirche bedeutet einen Blickwechsel über die Grenzen der Kirchengemeinden, gar der Kirche hinaus hin zu den Lebenswirklichkeiten aller Menschen. Dieser Blickwechsel fordert eine Veränderung der Blickrichtung: die Aufgaben der Kirche sind wichtiger als ihre Sozialformen, die Menschwerdung jedes Menschen ist wichtiger als die Zugehörigkeit, von anderen lernen ist wichtiger als sie zu erreichen.

Missionarisch verstehen wir heute neu

- Die Sendung der Kirche ist mindestens so wichtig wie die Sammlung.
- Mission bringt Gott nicht, sondern Gott ist schon da. Mission ist keine Einbahnstraße, sondern ein wechselseitiges Geschehen.
- Die Missionare sind zuerst Lernende. Sie betreten das fremde Land, das unbekannte Wohnviertel, das fremde Haus und hören zu, was Menschen über ihr Leben und ihren Glauben erzählen. Die missionarische Kirche ist eine lernende Kirche.
- Missionare sind Zeugen/innen, dass Gott in der Welt lebt und wirkt. Sie verweisen auf diesen präsenten und wirkenden Gott.
- Missionare wollen mitten in den Lebenswirklichkeiten der Menschen Gott entdecken. Sie zeigen in Wort und Tat, dass das Evangelium Erschließungskraft für Leben heute besitzt.
- Kirche hat eine Mission, sie will mithelfen, dass die Welt im Namen Gottes menschlicher wird. ●

Wandel
möglich
machen

Sich (weiter)
aufmachen mit dem
Ziel, missionarische,
diakonische und
dialogische Kirche
zu sein

Diakonisch

»Die ganze Kirche muss in ihrem Handeln, in ihrer Pastoral, in ihren Strukturen, in ihren Ämtern eine diakonische Kirche sein und werden. Nur so ist sie glaubwürdiges Wirk-Zeichen des göttlichen Heils.«

BISCHOF DR. GEBHARD FÜRST

»Diakonie ist helfendes Handeln zugunsten notleidender Menschen.«

HERBERT HASLINGER

»[Mit Diakonie] meine ich das Nachgehen und Nachwandern auch in die äußersten Verlorenheiten und Verstiegenheiten der Menschen, um bei ihnen zu sein.«

ALFRED DELP

»Wunden heilen, Wunden heilen, Wunden heilen.«

PAPST FRANZISKUS



Wandel
möglich
machen

Kirche ist

- nicht für sich selber, sondern für andere da.
 - sakramental diakonisch, sie ist Zeichen der heilbringenden Nähe Gottes,
 - und sie ist Werkzeug der Nähe Gottes, indem sie sich dem Menschen, der Hilfe braucht, an die Seite stellt und ihn unterstützt.
 - in allen ihren Grundvollzügen diakonisch: Verkündigung und Liturgie verkünden, symbolisieren und realisieren den diakonischen Gott.
 - zusammen mit anderen Organisationen und Initiativen dem Leben dienlich.
 - schöpfungsfreundliche Kirche, diakonisch in der Bewahrung der Schöpfung.
- Konkret geschieht dies in Dienstleistung, Anwaltschaft und Solidaritätsstiftung.

Dienst(e) leisten

- Menschen um ihrer selbst willen sehen und wahrnehmen, sie in ihrem Lebensglück und ihren Lebensbrüchen begleiten.
- Mit der Frage Jesu: »was willst du, das ich dir tun soll?« die Menschen in ihren Lebenskräften (Ressourcen) selbst ermächtigen, stärken.
- Im Namen Gottes dafür eintreten, dass Menschen in ihren verschiedenen Lebenslagen konkret unterstützt werden.
- Das meint alle Menschen im Lebensraum der Kirchengemeinde, unabhängig von ihrer Glaubensüberzeugung, Nationalität, Herkunft, Weltanschauung.

Anwalt sein

- Eintreten und sprechen für die, die keine Stimme (mehr) haben (Prophet: »Prophemi= sprechen für«).
- Eintreten für die, denen die Kraft, für das eigene Leben einzustehen, abhanden gekommen ist oder genommen wurde.
- Schieflagen und ungerechte Strukturen in der Gesellschaft öffentlich machen, aufdecken und benennen, Veränderung anmahnen und ggf. exemplarisch vorangehen.

Solidarität stiften

- Not- und Leiderfahrungen von Menschen in angemessener Form in die Öffentlichkeit bringen.
- Bewusstsein für verschiedene Lebenssituationen schärfen (erweitern) und das Empfinden von Verantwortung füreinander im konkreten Lebensumfeld stärken.
- Räume für das Engagement von Menschen (ehrenamtlich und beruflich) und Institutionen (z.B. Unternehmen, etc...) ermöglichen und fördern.
- Für eine menschenfreundliche und solidarische Gesellschaft kämpfen und streiten. ●

Wandel
möglich
machen

Sich (weiter)
aufmachen mit dem
Ziel, missionarische,
diakonische und
dialogische Kirche
zu sein

Dialogisch

»Dialog ist nicht zuerst eine Methode, sondern eine Haltung. (...) Dialogbereitschaft und -fähigkeit zeichnet die Atmosphäre in der Diözese Rottenburg-Stuttgart aus.«

BISCHOF DR. GEBHARD FÜRST

»Dialog' ist nichts, was man wagt, sondern die Existenz, die man ist.«

RAINER BUCHER

»Wenn die Kirche heute einen Dialog mit der Welt führen muss, dann darf nicht übersehen werden, dass diese ‚Welt‘ nicht einfach ‚draußen‘ ist, sondern in der Kirche selbst gegeben ist, also der erste und vielleicht entscheidende Dialog mit der Welt gerade der innerkirchliche Dialog ist.«

KARL RAHNER



Wandel
möglich
machen

Eine Kirche, die die Wahrnehmung der Lebenswirklichkeiten aller Menschen an den Anfang ihrer Pastoral stellt, muss dialogisch sein. Sie will mit Menschen in der Kirche und außerhalb der Kirche ins Gespräch kommen und von ihnen lernen. Dialogisch sein heißt, dem Kontakt und Austausch gerade auch mit fremden Lebenswirklichkeiten zuzutrauen, dass alle Dialogpartner Neues lernen und sich selber verändern. Dialog kann nur auf Augenhöhe geführt werden.

Dialogische Kirche praktisch heißt:

- Entscheidungen werden nicht über die Köpfe der Kirchengemeinden und Menschen hinweg gefällt.
- »Oben« und »unten« sind im Austausch, wobei fachliche Impulse und Erfahrungen miteinander ins Spiel kommen und Ressentiments vermieden werden.
- Neue Wege entstehen im Dialog, die Dialogpartner sind offen für neue Lösungen, die im Gespräch entstehen und nicht vorentschieden sind.
- Die unterschiedlichen kirchlichen Orte sind miteinander im Dialog.
- Dialog geschieht nicht nur innerkirchlich, sondern gerade auch mit weltlichen Dialogpartnern. ●

**Wandel
möglich
machen**

Sich (weiter) aufmachen mit dem Ziel, missionarische, diakonische und dialogische Kirche zu sein

Aufgaben

Allein

Lesen – Bilder anschauen – meditieren

Auf innere Regungen achten:

Was spricht mich an? Was spricht mir aus dem Herzen? Wo kann ich nicht mit?

Im Gesprächskreis

Nach einer Zeit des Lesens und Wahrnehmens (etwa. 20 Minuten)

setzen sich die Teilnehmenden in den Kreis.

Nacheinander voten der drei Begriffe: Hand über dem Kopf: toll | Auf Brusthöhe: okay |

Auf Stuhlhöhe: naja, geht so,

Ein Begriff wird ausgesucht, dann voten alle, dann kann man darüber ins Gespräch kommen, dann kommt der nächste Begriff dran ...

Gespräch über die Begriffe und ihre Bedeutungen,

Zustimmung, Ergänzungen, Widerspruch ●

Wandel
möglich
machen